

Quartiersmanagement Weiße Siedlung Dammweg

Strategisches Handlungskonzept 2005/2006

31. Oktober 2005

Auftraggeber:

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Referat IV B "Soziale Stadt"
Württembergische Straße 6
10707 Berlin

Bezirksamt Neukölln von Berlin
Karl-Marx-Straße 83
12043 Berlin

Auftragnehmer

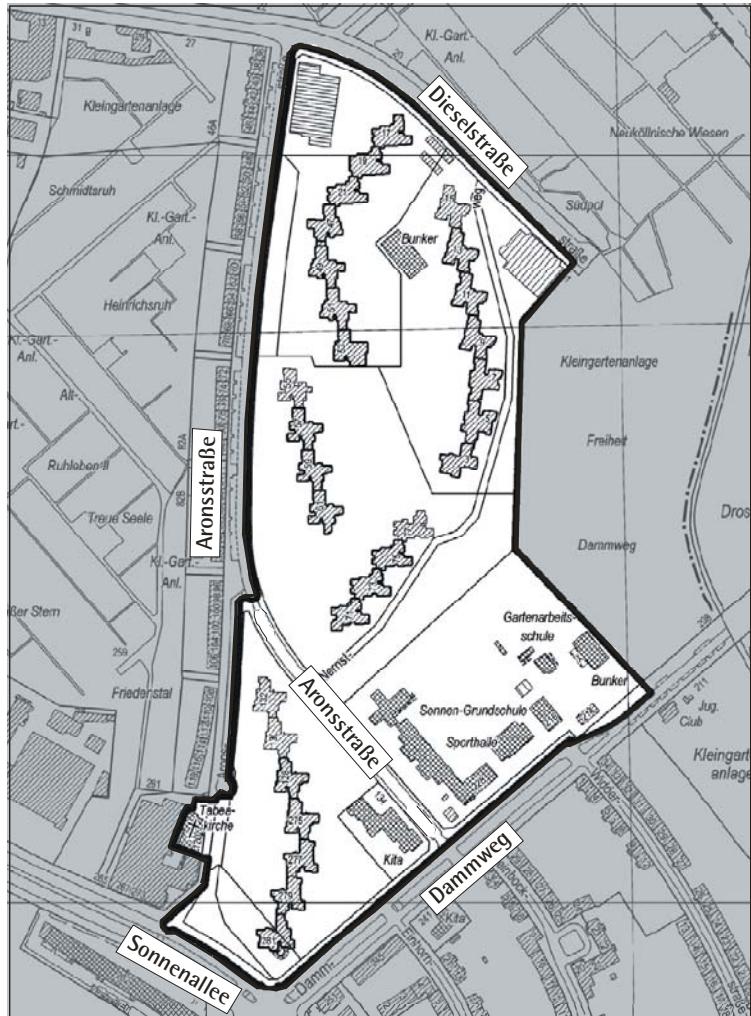
Weeber+Partner
Institut für Stadtplanung und Sozialforschung
Emser Straße 18
10719 Berlin





1 Bestandsanalyse

1.1 Gebietskarte / -fotos



1.2 Bestand / Kurzcharakteristik des Gebiets

Gebietstyp

Typ C: Quartier mit hohem Anteil im Sozialen Wohnungsbau und z.T. größeren, zusammenhängenden Wohnkomplexen, 3.460 Einwohner (Stand: 31.12.2004)

Stadträumliche Situation / Bau- und Nutzungsstruktur

Die QM-Gebiet Weiße Siedlung Dammweg liegt im Norden des Bezirks Neukölln etwas außerhalb des S-Bahn-Rings und gehört zum statistischen Gebiet „Köllnische Heide“, das insgesamt durch eine sehr heterogene Bau- und Nutzungsstruktur geprägt ist. Neben der Weißen Siedlung Dammweg und der High-Deck-Siedlung als weiterem größeren Wohnstandort und ebenfalls Quartiersmanagementgebiet finden sich hier vor allem Industrie- und Gewerbebetriebe sowie Einzelhandelsnutzungen. Über den Bezirk hinaus bekannt ist vor allem das Hotel Estrel, „Europas größter Convention-, Entertainment- und Hotel-Komplex“ (Eigenwerbung), das in unmittelbarer Nachbarschaft zur Siedlung liegt.

Die Weiße Siedlung selbst wurde Anfang der 1970er Jahre erbaut und besteht im Wesentlichen aus zwei gegenläufigen Gebäudebändern mit bis zu achtzehngeschossigen Häusern, die deutlich aus dem sonstigen Stadtgefüge herausragen und deren weiße Farbgebung namensgebend für die gesamte Siedlung wurde. Durchzogen wird das Gebiet dabei von einer parkähnlichen Grünanlage und erscheint dadurch äußerst offen und grün. Die Siedlung erstreckt sich von einem ausgedehnten Band mit Kleingartensiedlungen direkt an der Grenze zum Bezirk Treptow-Köpenick im Osten bis hin zur Sonnenallee im Westen. Begrenzt wird sie durch die Aronsstraße (Norden), Dieselstraße (Osten), den Dammweg (Süden) und die Sonnenallee (Westen).

In direkter Nähe zur Siedlung ein neues Einkaufszentrum vor allem mit Angeboten für Waren des täglichen Bedarfs und mit Gastronomieeinrichtungen. Nach dessen Eröffnung steht das kleine, unmittelbar angrenzende Nahversorgungszentrum jedoch weitgehend leer. Das QM-Gebiet ist fast ausschließlich durch Wohnnutzung geprägt. Ausnahmen sind die Einrichtungen der sozialen Infrastruktur wie die Sonnengrundscheule, die Kita Aronsstraße, der Schulgarten der Carl-Leggien-Oberschule sowie Gemeinderäume der evangelischen Tabea-Kirchengemeinde, das ehrenamtlich geführte Mieter-Café in einem ehemaligen Fitnesskeller der Wohnungsbaugesellschaft und ein Veranstaltungsort der AWO.

Wohnungsmarkt

Der Wohnungsbestand, der im Rahmen des Sozialen Wohnungsbaus (1. Förderweg) errichtet wurde umfasst ca. 1.680 Wohnungen und gehört der Berliner Wohn- und Geschäftshaus GmbH (BeWoGe). Verwaltet wird er von der IHZ GmbH. Beides sind Unternehmen der wbm-Gruppe. Das Spektrum des Wohnungsangebotes der Weiße Siedlung reicht von Ein- bis zu Sieben-Zimmer-Wohnungen unterschiedlicher Größe. Die durchschnittliche Nettokaltmiete liegt bei ca. 4,60 Euro /m².

Die Fluktuation in der Siedlung ist vergleichsweise hoch. Dies trifft auch auf den Leerstand zu, der derzeit bei ca. 12 % liegt.

Bewohnerstruktur

Mit Stand vom 31.12.2004 leben im QM-Gebiet ca. 3.460 Menschen. Während das nominale Verhältnis von Männern und Frauen dabei in etwa ausgewogen ist, gibt es in der Siedlung im Vergleich zum Gesamtbezirk Neukölln einen deutlich größeren Anteil jüngerer Menschen. Der Anteil der hier lebenden Ausländer liegt bei 26,3 %. Die größte Gruppe bilden türkische Bewohner und solche aus arabischen Ländern (hauptsächlich aus Libanon und dem früheren Palästina). Es leben aber auch Menschen aus osteuropäischen und afrikanischen Ländern in der Siedlung.

Beschäftigungssituation

Angaben zur Beschäftigung liegen speziell für die Weiße Siedlung nicht vor. Es ist aber davon auszugehen, dass sich die Situation hier nicht wesentlich von der Situation im gesamten statistischen Gebiet 77 („Köllnische Heide“) unterscheidet. Dort lag die Arbeitslosenquote 2004 bei 23,7 %. Zudem hat sich der Anteil der Bezieher von Sozialhilfe (Hilfen zum Lebensunterhalt) mit 22,3 % auf hohem Niveau stabilisiert.

Soziale und kulturelle Infrastruktur

Zu den Angeboten für Kinder und Jugendliche gehören eine Kindertagesstätte, eine Grundschule (mit Schulstation), sowie der Schulgarten (mit Ausbildungsbetrieb) der Carl-Leggien-Oberschule (Berufsschule). Zudem befinden sich unmittelbar angrenzend das Kinderclubhaus Dammweg und – etwas weiter weg, aber immer noch im Einzugsbereich der Siedlung – das Jugendzentrum Grenzallee. Beide Einrichtungen sind in der Trägerschaft des Bezirks. Die Kinder und Jugendlichen aus der Siedlung bilden hier die größte Nutzergruppe in den Einrichtungen. Dabei sind jedoch Angebote speziell für Mädchen und junge Frauen noch unterrepräsentiert.



Die Sonnengrundschule hat derzeit 330 Schülerinnen und Schüler und ist seit diesem Schuljahr eine offene Ganztagschule. Über 70 % der Kinder sind nicht deutscher Herkunft. Jungen und Mädchen machen etwa jeweils die Hälfte aus. Die Kindertagesstätte in der Aronsstraße betreut rund 100 Kinder vor allem aus der Weißen Siedlung. Auch hier ist der Anteil von Kindern nicht deutscher Herkunft vergleichbar mit der Situation in der Grundschule. Derzeit befindet sich die Kita noch in bezirklicher Trägerschaft. Im kommenden Jahr ist jedoch der Übergang in freie Trägerschaft vorgesehen. Für die Einrichtung stehen damit größere Umbrüche an.

Bereits erwähnt wurde das Kiez-Café, das im Rahmen des Modellprojektes „Aufwachsen in der Köllnischen Heide“ des bezirklichen Jugendamts entstand und heute ehrenamtlich von Mieterinnen und Mietern betrieben wird. Das Café bietet in der Regel einmal pro Woche einen Nachmittag mit Kaffee und Kuchen an. Angenommen wird dieses Angebot vor allem von deutschen Seniorinnen und Senioren. Darüber hinaus betreibt die AWO in der ehemaligen Bauleiterbaracke in der Siedlung seit nunmehr über 30 Jahren einen Bewohnertreff, der im Wesentlichen von deutschen Seniorinnen und Senioren genutzt wird.

Die Volkshochschule führt schließlich Sprachkurse für „Deutsch als Fremdsprache“ in den Räumlichkeiten des Kiez-Cafés und des Kinderclubhauses durch. Ergänzt wird dieses Angebot speziell für ausländische Frauen durch eine arabischstämmige Mitarbeiterin des Kinderclubhaus Dammweg, die einen Treff speziell für arabische Frauen zweimal wöchentlich in den Räumen des Kiez-Cafés anbietet.



1.3 Stärken-Schwächen-Analyse

Das zu Zeiten der Errichtung der Weißen Siedlung sehr moderne Leitbild des sozialen Wohnungsbaus, die Bereitstellung von großzügigen und praktisch geschnittenen Wohnungen – in der Regel mit Balkon und Wintergarten – auch für Familien mit geringem Einkommen, hat grundsätzlich nach wie vor eine gewisse Aktualität. Jedoch ist zu bemerken, dass die damalige bauliche Umsetzung dieses Leitbildes seine Attraktivität zusehends verloren hat und auch immer weiter verliert. Zudem kam es aufgrund der Entspannung auf dem Berliner Wohnungsmarkt zu einer immer stärkeren Entmischung der Bewohnerschaft. Sozial gefestigte Familien sind zusehends in andere Gebiete der Stadt gezogen oder tun dies noch heute, während zugleich die eher sozial schwachen Familien geblieben sind oder weiter zuziehen. Dies trifft insbesondere auf Familien mit Migrationshintergrund zu.

Aufgrund der baulichen Situation mit den bis zu achtzehngeschossigen Hochhäusern entsteht der Eindruck von Anonymität, obwohl die Siedlung in sich eigentlich übersichtlich strukturiert ist. Die Siedlung verfügt zugleich über viele und durch die IHZ GmbH sehr gut gepflegte Grünflächen. Auch der Zustand der Häuser in der Siedlung ist gepflegt. Problematisch ist jedoch, dass bis auf die Anbindung an den S-Bahnhof Köllnische Heide und Bussehaltestellen am Dammweg und der Sonnenallee, die Siedlung über die Aronsstraße und Dieselstraße nicht mit dem ÖPNV erreichbar ist. Gerade für ältere Bewohner aus dem nordöstlichen Teil der Siedlung sind daher anstrengende und zeitraubende Fußwege nötig, um den täglichen Einkauf zu erledigen oder um öffentliche Verkehrsmittel zu erreichen. Dies liegt sicher auch daran, dass es innerhalb der Siedlung keine gewerblichen Angebote wie z.B. Lebensmittelgeschäfte, Restaurants oder Cafés gibt, was abends wiederum dazu führt, dass nur wenig Menschen auf den Straßen und Fußwegen anzutreffen sind. Viele Bewohner, vor allem Senioren und Frauen fühlen sich unsicher.

Trotz der schwierigen Erreichbarkeit gerade für Bewohner aus dem nordöstlichen Bereich der Siedlung hat der Bau des kleinen Einkaufszentrums „Neukölln Carré“ in der Nähe der Kreuzung Sonnenallee/Dammweg eine grundsätzlich positive Entwicklung ausgelöst. Erstmals kann damit ein Großteil der täglichen Einkäufe von den Bewohnern in relativer Nähe zur Wohnung erledigt werden.

Die unterschiedlichen Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche bieten ein vielfältiges Angebot, das sehr gut angenommen wird. Trotz des großen Engagements der Leitungen und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgrund der personellen Ausstattung und der inhaltlichen Aufgabenstellung den vielen und teilweise mehrschichtigen Problemen häufig nicht mehr adäquat begegnet werden. Es besteht vor allem Handlungsbedarf bei Bildungs- und Ausbildungsfragen sowie der Erziehung der Kinder einschließlich von Gesundheitsfragen. Hierbei kommt besonders zum Tragen, dass ein Großteil der Bewohner nicht deutscher Herkunft ist und über die kulturellen Unterschiede hinweg teilweise aufgrund von Sprachschwierigkeiten keine ausreichende Verständigung möglich ist. Eine spezielle Ansprache für bestimmte Bewohnergruppen mit spezifischen Inhalten ist daher angebracht. Dies trifft auch auf die kulturellen und sozialen Angebote zu. Die bestehenden Angebote konzentrieren sich sehr stark auf ältere deutsche Mieter. Bestehende Ansätze von Angeboten auch für anderer Bevölkerungsgruppen sind entweder im Teilnehmerkreis beschränkt oder aufgrund von Differenzen zwi-



schen verschiedenen Bewohnergruppen mittlerweile gescheitert. Die wenigen bestehenden Angebote werden ausschließlich von bestimmten Personengruppen jeweils getrennt voneinander genutzt. Es gibt kaum Kontakte zwischen Älteren und Jüngeren und zwischen den unterschiedlichen ethnischen Gruppen. Grundsätzlich besteht ein Integrationskonflikt.

Vor dem Hintergrund der großen Bandbreite ethnischer und kultureller Lebenshintergründe gibt es bisher kaum offene Konflikte innerhalb der Nachbarschaften. Probleme ergeben sich vielmehr vor allem innerhalb von Familien. Häufig ist hier Alkohol- und Drogenkonsum im Spiel. Auch von der Polizei wurden entsprechende Hinweise gegeben. Nicht zu unterschätzen sind dabei die Folgen, wie Gewalt in der Familie und Schulden. Besonders innerhalb der nicht-deutschen ethnischen Gruppen sind dabei die nachbarschaftlichen und familiären Unterstützungsnetze noch weitgehend intakt und auch von großer sozialer Bedeutung. Hier ergeben sich wichtige Anknüpfungspunkte für die zukünftige Arbeit.

1.4 Prioritäten zwischen den strategischen Zielen

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Stärken-Schwächen-Analyse sollen die Handlungsfelder „Integration und Zusammenarbeit“ sowie „Soziale Infrastruktur – Schule, Kinder, Jugendliche, Ältere und Familien“ im Jahr 2005/2006 mit Priorität bearbeitet werden.

Handlungsfeld: Integration und Zusammenarbeit

Damit verbundene strategische Ziele:

Mehr soziale und kulturelle Integration (Strategisches Ziel 8)

Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure (Strategisches Ziel 9)

Mehr Fort- und Weiterbildung (Strategisches Ziel 2)

Besseres Sicherheitsempfinden und Steigerung des Sicherheitsempfindens (Strategisches Ziel 7)

In der Siedlung gibt es wenig kulturelle, soziale und Bildungsangebote, die zu einer Integration und Kooperation vor Ort führen könnten. Die wenigen bestehenden Angebote werden ausschließlich von bestimmten Personengruppen genutzt. Dies führt zu einem hohen Grad an Anonymität in der Siedlung und zu einer zunehmenden Vereinsamung in bestimmten Gruppen. Die bestehenden Ressourcen werden nicht genutzt und drohen, verloren zu gehen. Die soziale Kontrolle, die ein wichtiger Bestandteil von Gewaltprävention ist, nimmt ab. Bei weiterem Fortschreiten kann dies zu einem Anstieg der Fluktuation führen, die Siedlung verliert an Attraktivität, so dass eine gute Durchmischung innerhalb der Mieterschaft noch weniger gegeben ist.

Um eine bessere Partizipation der Bewohner und Akteure in der Siedlung zu ermöglichen, soll ein Quartiersbeirat gegründet werden, in dem alle Generationen und ethnischen Gruppen vertreten sind. Die Mitglieder des Quartiersbeirats erhalten Entscheidungsbefugnisse über die Finanzierung von Projekten und die Mitsprache bei der inhaltlichen Ausrichtung des Quartiersmanagements. Er wird aus 15 Mitgliedern und 15 Vertreter/innen bestehen. 51 % der Mitglieder werden nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und 49 % sind Vertreter/innen aus Vereinen, Initiativen, Eltern und Jugendliche. Des Weiteren werden Nachbarschaftshelferinnen insbesondere Treffen für türkische und arabische Frauen, vorerst getrennt, organisieren. Sie bieten regelmäßige wöchentliche Treffen an, um Kontakt herzustellen, die Bedarfe und Interessen wie auch die Ressourcen festzustellen, sie zu begleiten und Unterstützung in Erziehungs- und Bildungsfragen zu geben.



Perspektivisch soll ein zentraler Begegnungsort geschaffen werden, an dem sich alle Bewohner/innen treffen können und der einem intensiven Austausch über das Leben im Quartier dient. Hier können Ideen für gemeinsame Aktivitäten und für die Verbesserung des Lebens im Quartier gesammelt und entwickelt werden. Es werden Themenabende angeboten, ein enger Kontakt mit dem Sozialpädagogischen Dienst und mit dem Amt für Integration und Migration aufgebaut. Mit arabischen und türkischen Migrantenvereinen wird eine Kooperation gesucht und Angebote zu den Themenbereichen Sprache, Bildung und Weiterbildung entwickelt.

Wenn die Menschen im Quartier aller Generationen und Kulturen im Rahmen dieser Angebote miteinander in Kontakt treten, Vertrauen aufbauen, sich gegenseitig unterstützen und gemeinsam die soziale Kontrolle übernehmen, trägt dies langfristig auch zu einer Steigerung des Sicherheitsempfindens bei.

Projekte und Projektinhalte

- Aufbau eines Quartiersbeirats
- Nachbarschaftshelferinnen
- Angebote zur Sprachförderung
- Förderung der Bildungs- und Erziehungskompetenzen
- Förderung des Dialogs zwischen den Bewohner/innen und den Kulturen
- Aufbau eines zentralen Begegnungszentrums

Handlungsfeld: Soziale Infrastruktur – Schule, Kinder, Jugendliche, Ältere und Familien

Damit verbundene strategische Ziele:

Besseres Gesundheitsniveau (Strategisches Ziel 6)

Bewohneradäquate soziale Infrastruktur (Strategisches Ziel 4)

Bewohneradäquate Stadtteilkultur (Strategisches Ziel 5)

In der Siedlung lebt ein hoher Anteil von Menschen aus sozial benachteiligten Haushalten sowie ein hoher Anteil von Menschen mit gravierenden gesundheitlichen Problemen. Dazu zählen unter anderem Alkoholkrankheit, Übergewicht etc. Aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit gibt es viele Menschen, die keinen geregelten Tagesablauf haben, was oft zu Isolation, Desorientierung und psychischer und physischer Belastung führt. Bei Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien sind große Defizite in der Motorik, der Sprachentwicklung und den sozialen Kompetenzen festzustellen.

Hinzu kommen die spezifischen Probleme bei Familien mit Migrationshintergrund aus sozial schwachen Haushalten: beengte Wohnverhältnisse, die zu einer höheren Lärmbelastung führen; finanzielle Schwierigkeiten; z.T. unsicherer Aufenthaltsstatus; eine höhere Anzahl von Kindern, die zu einer schnelleren Überforderung der Eltern bei der Erziehung und Bildung führt; unterschiedliche Besuchskulturen und Feierlichkeiten in größerem Rahmen.

Ein nicht unbedeutender Teil der erwachsenen Migranten aus dieser sozialen Schicht verfügt über nicht ausreichende Sprachkenntnisse in Deutsch und sie sind z.T. Analphabeten. Dies führt dazu, dass die Eltern ihre Wünsche und Interessen, ihren Kindern Unterstützung für eine gute Schulbildung (z.B. Unterstützung bei den Hausaufgaben, Vorlesen und Lesen, Vertraut machen mit Spielen und Angeboten der Kinder- und Jugendförderung) zu geben, nicht selbst umsetzen können.

Projekte und Projektinhalte:

- Sprachförderung
- Förderung der motorischen Fähigkeiten
- Erlernen von sozialen Kompetenzen
- Informationen zu Gesundheit und Ernährung
- geschlechtsdifferenzierte Arbeit (spezielle Angebote für Mädchen und junge Frauen)
- Veranstaltungen für Eltern zu den Themenbereichen Erziehung und Bildung gelegt.



2 Ziele und Maßnahmen

Strategisches Ziel	Maßnahmetitel	kurze Maßnahmebeschreibung	Mehrdimensionalität
Z1 = Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt	„Job-Buddies“ - Joborientierung und Berufseinstieg besonders für problematische, ausländische Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kooperation durch Ausbildungspartnerschaften zwischen Neuköllner Betrieben und dem Jugendzentrum Grenzallee ▪ Joborientierung besonders für problematische (ausl.) Jugendliche durch Vermittlung von Berufsbildern und Praktika in Kooperationsbetrieben ▪ Vermittlung nötiger sozialer und fachlicher Qualifikationen ▪ Vermittlung von Ausbildungsplätzen 	Z8
	Einbindung verschiedener ABM- und MAE-Maßnahmen in die Quartiersentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung mit Maßnahme- und Beschäftigungsträgern ▪ Entwicklung geeigneter Maßnahmen und Projekte (z.B. Nachbarschaftshilfeprojekt für kleine Dienstleistungen) 	Z4, Z8
Z2 = Mehr Fort- und Weiterbildung	Ausbau Sprachkurse für verschiedene Bewohnergruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erweiterung der bestehenden Angebote der Sprachförderung durch kreative Formen ▪ besondere, getrennte Zielgruppen: ausl. Frauen, Kinder, Jugendliche sowie Männer mit Bildungsdefiziten ▪ Ziel ist die Förderung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt 	Z1, Z8
Z3 = Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums	Weiterentwicklung des bisher sehr gepflegten Wohnumfelds	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kombination mit Maßnahmen zur Verbesserung des Sicherheitsempfindens ▪ wo möglich auch Voraussetzungen für eine barrierefreie Erreichbarkeit u.a. von Einrichtungen verbessern 	Z7
	Optimierung der lokalen gewerblichen und verkehrlichen Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> ▪ je nach Möglichkeit hinwirken des QM auf: <ul style="list-style-type: none"> - eine verbesserte dezentrale Nahversorgung - eine verbesserte Erreichbarkeit (v.a. des nordöstl. Bereichs) mit dem ÖPNV - eine barrierefreie Erreichbarkeit der verschiedenen Einrichtungen und Angebote 	



Strategisches Ziel	Maßnahmetitel	kurze Maßnahmebeschreibung	Mehrdimensionalität
Z4 = Bewohneradäquate (nachfragegerechte) soziale Infrastruktur	Verbesserung der Angebote für Mädchen und junge Frauen in verschiedenen Einrichtungen	<ul style="list-style-type: none">▪ Altersadäquate und kultursensible Beratung sowie verbesserte Freizeitgestaltung▪ Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls▪ Motivation zu Bildung und Integration▪ Ressourcenaktivierung bei den Mädchen▪ Vernetzung der Mädchen im Hinblick auf Altersstufen und ethnische Zugehörigkeit▪ Verbesserung der Kenntnisse über Beratungsangebote▪ Förderung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt▪ Kooperation mit Schulstation, Kinderclubhaus und Jugendzentrum Grenzallee	Z1, Z8
	Nachhilfe in der Nachbarschaft	<ul style="list-style-type: none">▪ Schaffung von Nachhilfeangeboten in der Schule und darüber hinaus mit Hilfe von Ehrenamtlichen möglichst aus der direkten Nachbarschaft▪ Knüpfen generationsübergreifender Kontakte▪ Schaffung von mehr gegenseitigem Verständnis und von Rücksichtnahme	Z1, Z8, Z9
	Spiel und Spaß in der Weißen Siedlung	<ul style="list-style-type: none">▪ Betreute Spiel- und Sportangebote auf Kinderspiel- und Bolzplätzen der Siedlung▪ Verbesserung der Angebotssituation und Beschäftigung der Kinder und Jugendlichen am Nachmittag▪ Förderung spezifischer Fähigkeiten und Interessen der Kinder und Jugendlichen▪ Einbeziehung der Eltern in die Angebote zur nachhaltigen Verbesserung der Erziehungskompetenzen	Z5, Z6, Z8



Strategisches Ziel	Maßnahmetitel	kurze Maßnahmebeschreibung	Mehrdimensionalität
... noch Z4	Beratung im Büro des Quartiersmanagements	<ul style="list-style-type: none">▪ Schaffung verschiedener Beratungsangebote (u.a.):<ul style="list-style-type: none">- Schuldnerberatung- Antrags- und Behördenberatung- Beratung für besondere Zielgruppen (arabische, türkische Familien)- Etablierung des QM-Büros als Beratungs- und Informationszentrum in der Siedlung	Z8
	Märchenstunde	<ul style="list-style-type: none">▪ Vorleseangebot in der Kita Aronsstraße▪ Verbesserung des Sprachverständnisses und des Sprachvermögens besonders bei ausländischen Kindern▪ Projektentwicklung in Anlehnung/Kooperation mit einem ähnlichen Projekt in der Sonnengrundsule	Z8
Z5 = Bewohneradäquate Stadtteilkultur	Gemeinsam Feste feiern	<ul style="list-style-type: none">▪ Organisation und Durchführung von Festen aus unterschiedlichen Kulturen (u.a. moslemische Feiertage)▪ Verbesserung der Information über die jeweils andere Kultur▪ Förderung von Nachbarschaftskontakten und Verständnis untereinander	Z8, Z9
	Projekt zur Verbesserung der Kommunikation und den Umgang mit neuen Medien	<ul style="list-style-type: none">▪ Einrichtung eines Internetangebots für QM und die Siedlung▪ Herstellung von regelmäßigen Informationsangeboten über Aktivitäten im QM-Gebiet▪ Kooperation von professionellen Anbietern mit den Bewohnerinnen und Bewohnern (Kiezreporter und Redaktionsgruppe)▪ Weiterbildung im Verfassen von längeren Texten und in neuen Medien▪ Aktivierung nachbarschaftlicher Potenziale und Pflege von Kontakten	Z4, Z8, Z9



Strategisches Ziel	Maßnahmetitel	kurze Maßnahmebeschreibung	Mehrdimensionalität
... noch Z5	Mehr Kunst in der Weißen Siedlung	<ul style="list-style-type: none">▪ Schaffung von Kunstobjekten zusammen mit den Kinder- und Jugendeinrichtungen▪ Verschönerung des Wohnumfeldes▪ Förderung der Kreativität bei Kindern und Jugendlichen und dadurch Stärkung der individuellen Persönlichkeit	
	Freizeitangebote für ältere Bewohner	<ul style="list-style-type: none">▪ Unterstützung besonders der bestehenden Freizeitaktivitäten für ältere deutsche Bewohner▪ Ausbau der Angebote auch für andere Zielgruppen und ggf. gemeinsame Veranstaltungen	Z8, Z9
Z6 = Besseres Gesundheitsniveau	Sport- und Bewegungsförderung für Kinder	<ul style="list-style-type: none">▪ Förderung der motorischen Fähigkeiten durch spezielle spielerische Bewegungsangebote▪ zunächst Kooperation mit der Kita Aronsstraße, später Ausbau auch in der Schule möglich▪ Schulung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren▪ Verbesserung zusätzlich der Lernfähigkeit und Aufmerksamkeit▪ Erlernen sozialer Kompetenzen▪ Informationen zu Gesundheit und Ernährung	Z4, Z5, Z8
	Beratung zu Gesundheits- und Ernährungsfragen	<ul style="list-style-type: none">▪ Verbreitung von Informationen zu den Themen schriftlich und in Form von Veranstaltungen mit dem Schwerpunkt auf Schulung von Eltern▪ Kooperation mit dem Gesundheitsamt (bes. KJGD) und ASPE e.V. (Schulstation Sonnengrundschule)	
	Suchtberatung	<ul style="list-style-type: none">▪ Thematisierung des Problems von Drogen (v.a. Alkohol) in der Siedlung▪ Identifikation von Problemfällen▪ Beratung von Abhängigen	



Strategisches Ziel	Maßnahmetitel	kurze Maßnahmebeschreibung	Mehrdimensionalität
Z7 = Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des Sicherheitsempfindens	Runder Tisch Sicherheit	<ul style="list-style-type: none">▪ Zusammenführung der relevanten Akteure (u.a. IHZ, Polizei, Mieter) zur Diskussion geeigneter Maßnahmen▪ Identifikation geeigneter Maßnahmen zur Verbesserung der objektiven und subjektiven Sicherheit▪ Vertrauensbildung zwischen den Beteiligten▪ Verbesserung nachbarschaftlicher Kontakte	Z3, Z8, Z9
	Sicherheitsschule für Kinder	<ul style="list-style-type: none">▪ Erhöhung der Sicherheit von Kindern auf dem Weg zur Kita/Schule und innerhalb der Einrichtungen▪ Sensibilisierung von Kindern und Eltern für das Thema▪ Stärkung des Selbstbewusstseins der Kinder	Z8, Z9
Z8 = Mehr soziale und interkulturelle Integration	"Nachbarschaftshelferinnen"	<ul style="list-style-type: none">▪ Feststellung konkreter, individueller Bedarfe▪ Hilfen bei täglichen Fragen und Schwierigkeiten▪ Organisation von nachbarschaftlichen Kontakten▪ Stärkung des interkulturellen Zusammenlebens durch Aufbau und Verbesserung des Kontakts zwischen den Familien bzw. Frauen unterschiedlicher ethnischer Herkunft▪ dauerhafte und nachhaltige Vernetzung vor Ort, Stärkung der Ressourcen und Perspektiven vor allem von Frauen▪ Schaffung des Angebots zunächst für arabische und türkische Frauen/Familien	Z2, Z6, Z9
	Elternschule	<ul style="list-style-type: none">▪ Veranstaltungen für Eltern zu den Themenbereichen Erziehung und Bildung sowie Gesundheit und Ernährung▪ Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz	Z9



Strategisches Ziel	Maßnahmetitel	kurze Maßnahmebeschreibung	Mehrdimensionalität
... noch Z8	Soziales Zentrum Weiße Siedlung	<ul style="list-style-type: none">▪ Schaffung eines Treffpunkts für alle Bewohnerinnen und Bewohner▪ Austausch über das Leben im Quartier▪ Bildungsarbeit u.a. durch Organisation von Themenabenden▪ Aufbau und Verbesserung der nachbarschaftlichen Kontakte sowie des interkulturellen Austausches▪ perspektivisch möglich: Angebot von Mittagstisch und Café-Betrieb	Z9
	„Konfliktfrei Wohnen“	<ul style="list-style-type: none">▪ Konfliktschlichtung in der Nachbarschaft (Mediation)▪ Verbesserung des Zusammenlebens in der Siedlung▪ Schaffung von (konfliktfreien) Kontakten zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern	Z4, Z9
Z9 = Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure	Quartiersbeirates	<ul style="list-style-type: none">▪ Aufbau und Betreuung des Quartiersbeirats aus Bewohnerinnen und Bewohnern (Zufallsauswahl) und Vertreterinnen und Vertretern bestimmter Akteure bzw. Bewohnergruppen▪ Begleitung der Arbeit des QM▪ Diskussion von Inhalten und Maßnahmen sowie möglichst Entwicklung eigener Projekt- und Maßnahmeideen▪ Festlegung von Arbeitsschwerpunkten▪ Votum über die Vergabe von Fördermitteln	Z4, Z8
	Projektbezogene Einbindung von Bewohnerinnen und Bewohnern/Akteuren	Organisation themen- und aufgabenspezifischer Aktionen Nutzung der örtlichen Ressourcen Vertrauensbildung durch Einbeziehung Stärkung des nachbarschaftlichen Gefüges	Z8